

Małgorzata Sieradzka

Rzeszów

Szczęk, Joanna (2015): *Absageschreiben auf Bewerbungen*.

Eine pragmalinguistische Studie. Berlin: Frank & Timme:

Verlag für wissenschaftliche Literatur. 416 S.

Die im Rahmen der Beiträge zur Sprachwissenschaft (Band 24) 2015 im Verlag für wissenschaftliche Literatur Frank & Timme veröffentlichte Arbeit ist unbestritten eine groß angelegte Monographie. Selbst ein erstes Durchblättern der Studie lässt feststellen, dass sie nicht nur im Bereich der Pragmalinguistik verankert ist, was im Titel angedeutet wird, sondern einen starken interdisziplinären Charakter hat, der von der kommunikativen Grammatik über die Textlinguistik, Sprechakttheorie und Erkenntnisse der Rhetorik bis zur Psychologie reicht. Das Schwergewicht der Ausführungen liegt im Versuch, die Textsorte Absageschreiben (Aperitif-Brief, eigentliches Absageschreiben und Eisschreiben) aus der pragmalinguistischen Sicht zu definieren und zu charakterisieren. In komplexen theoretischen Überlegungen wird die Illokutionsstruktur in Absageschreiben in aller Ausführlichkeit geschildert, was die Grundlage für die Bestimmung von Mechanismen des Verneinens aus der Perspektive der Höflichkeitstheorie bildet. Ein besonderer Vorzug der Studie ist die von Joanna Szczęk konzipierte Typologie ablehnender Reaktionen. Das von der Autorin erstellte Korpus wurde in den Jahren 2001-2012 gesammelt. Es setzt sich aus 253 Absageschreiben zusammen.

Nach einem einführenden Vorwort gliedert sich das 415 Seiten umfassende Buch in elf nummerierte Einheiten, d. h.: Einleitung (1.), acht theoretisch und empirisch angelegte Kapitel (2.-9.), denen Schlussfolgerungen (10.) und Ausblick (11.) folgen. Die Hauptkapitel werden mit Anhang, der acht ausgewählte Beispiele für unterschiedliche Absageschreiben enthält, einem umfangreichen Literaturverzeichnis, dem Verweis auf Internetquellen, einem Tabellen-, Schema- und Abbildungsverzeichnis sowie der Zusammenfassung in englischer Sprache abgerundet.

„Einleitung“ (S. 12-49) besteht aus sechs Unterkapiteln. „Forschungsüberblick über Neinsagen“ (1.1.) liefert eine umfassende Übersicht über wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen im Bereich des Ablehnens/

Absagens/Verweigens/Zurückweisens im englisch- und deutschsprachigen Raum sowie über polonistische Untersuchungen in Bezug auf die polnische Sprachkultur und den aktuellen Forschungsstand. Berücksichtigt werden u. a. auch asiatische Sprachen und verschiedene Sprachkombinationen. Imposant ist eine Reihe von Veröffentlichungen, mit der die Verfasserin der Monographie in den Jahren 2006-2014 einen bedeutenden Beitrag zur Absageschreiben-Forschung geliefert hat (1.1.1.). Bei der „Zielsetzung“ (1.2.) geht sie von dem von Grein (2007:430) entworfenen Rahmen der Untersuchungen im Bereich des Ablehnens im Deutschen aus und bestimmt als Hauptziel der Analysen den Versuch, „die Absageschreiben aus pragmalinguistischer Perspektive zu beschreiben und ihre textlinguistischen Merkmale zu bestimmen, was einen Beitrag zur Verortung dieser Texte im Rahmen der Textsortenlinguistik leisten kann. Zugleich wird von der Komplexität der beschriebenen Kommunikationssituation ausgegangen“. (Szczyk 2015:31) Darüber hinaus werden zehn detaillierte Ziele präzise gemacht, die den Umfang der vorgenommenen Forschungsarbeiten bestimmen. Den Bemerkungen über „Terminologisches“ (1.3.) wird „Charakteristik des Korpus“ (1.4.) nachgestellt. Das Korpus besteht aus drei Typen der Antworten auf Bewerbungen, zu denen gehören:

- Aperitif-Briefe (16 Beispiele),
- Eigentliche Absageschreiben (232 Belege),
- Eisschreiben (5 Beispiele).

Es sind authentische Antworten von verschiedenen Firmen und Unternehmen auf Bewerbungen von arbeitssuchenden Frauen (103 Beispiele) und Männern (150 Beispiele) im Alter von 30-60 Jahren.

Das Unterkapitel „Methodologisches Vorgehen“ (1.5.) präsentiert im Detail, was Gegenstand der Analyse ist und Methoden, mit denen anvisierte Ziele verfolgt werden. Die Autorin setzt voraus, dass das Korpus aus der Sicht der Pragmalinguistik untersucht wird, wobei auch methodologische Verfahren der Textlinguistik und Textsortenlinguistik, Elemente der anthropozentrischen Kulturologie, der Höflichkeitsforschung und der Psychologie mit einbezogen werden. Im letzten Unterkapitel wird auf die Charakteristik der „Kommunikationsstruktur in den Absageschreiben“ (1.6.) näher eingegangen.

Das zweite Kapitel beinhaltet überzeugende Ausführungen über „Die Kunst des Neinsagens in Kultur und Sprache“ (S. 50-76), die die Basis für die nachfolgenden bilden. Gezeigt wird der interdisziplinäre Charakter dieses Themas. Einleitend wird „Kulturelle Verankerung des Neinsagens“ (2.1.) unter Berücksichtigung vom „Konventionellen Charakter des Neinsagens“ (2.1.1.) mit ergänzenden Bemerkungen im „Exkurs: Assertivität und Neinsagen“ (2.1.2.) thematisiert. Im Unterkapitel 2.2. werden „Sprachliche Realisierungsmöglichkeiten der Illokution ABLEHNEN/ABSAGEN“ erörtert. Abschließend

stellt sich die Verfasserin die Frage „Was wird in den Absageschreiben ‚gemacht‘?“ und bei der Antwort auf die Frage bezieht sie in ihre Überlegungen Semantik und Syntax der Verben *ablehnen*, *absagen*, *verweigern*, *zurückweisen* und der Konstruktion *Nein/nein sagen* (2.2.1.) ein.

Das dritte, 66 Seiten umfassende Kapitel, wird der Analyse der Textstruktur von Absageschreiben aus der textlinguistischen Perspektive gewidmet (S. 77-143). Der eigentlichen Untersuchung werden der Reihe nach: eine prägnante Charakteristik von „Typen der Absageschreiben im Lichte der Ratgeberliteratur“ (3.1.), eine genaue Beschreibung von „Rechtlichen Grundlagen für den Umgang mit Bewerbungen“ (3.2.) und eine treffende Schilderung von „Absageschreiben als Texte“ (3.3.) vorangestellt. Die „Analyse der Absageschreiben“ (3.4.) umfasst „Analyse der Textstruktur“ – eingeteilt in „Grammatische Ebene der Textstruktur“ (3.4.1.1.) und „Andere Mittel der grammatischen Kohärenz“ (3.4.1.2.) – unter die „Explizite (metakommunikative) Textverknüpfung“, „Tempusformen“, „Konnektive Mittel“, „Partikeln“, „Modusgebrauch“, „Modalverben und Modalwörter“, „Interpunktionszeichen“ und „Wortfolge“ fallen. Des Weiteren wird in der Analyse „Thematische Ebene der Textstruktur“ (3.5.) aufgegriffen. Aus der „Funktionalen Satzperspektive“ (3.5.1.) wird „Thematische Entfaltung“ (3.5.1.1.) erforscht. Abschließend wird die „Makrostruktur der Absageschreiben“ in den folgenden Typen von Absageschreiben: „Aperitif-Briefe“, „Eigentliche Absageschreiben“ und „Eisschreiben“, exemplifiziert mit authentischen deutschen Texten, ausführlich untersucht. Die Untersuchung wird mit Hilfe von sachlichen Argumenten durchgeführt und treffenden empirischen Beispielen untermauert.

Eine kurz gefasste und auf die Arbeit von Brinker (2010) gestützte Analyse der Textfunktionen in Absageschreiben wird im Kapitel 4 unternommen (144-152), in dem entsprechend „Indikatoren der Textfunktion“ (4.1.) und „Grundfunktionen der Texte“ (4.2.) in Absageschreiben erfolgreich bestimmt werden.

Der Gegenstand der Betrachtungen im Rahmen des fünften Kapitels ist die Bestimmung der Textsorte „Absageschreiben“ wie auch die Analyse der deutschen Absageschreiben aus der Perspektive der Genologie (153-195). Den Ausgangspunkt für die Überlegungen bildet die Präsentation von fünf Ebenen, nämlich: *Textmuster*, *Texttyp*, *Textklasse*, *Textsorte* und *Textsortenvariante*, die für die Typologien sowie Klassifikationen von Texten ausschlaggebend sind (5.1.). Im Rahmen der Präsentation von „Typologien und Klassifikationen von Textsorten“ (5.2.) werden Textsortenmerkmale von Absageschreiben festgelegt (5.2.1.), darunter ihre „Textfunktion“ (5.2.1.1.), „Kommunikationsform“ (5.2.1.2.) und solche Faktoren wie „Handlungsbereich“ (5.2.1.3.),

„Partnerbezug“ (5.2.1.4.), „Handlungszusammenhang“ (5.2.1.5.), „Art des Textthemas“ (5.2.1.6.) und „Form der thematischen Entfaltung“ (5.2.1.7.). Die Bestimmung der Textsortenmerkmale in Bezug auf Absageschreiben wird mit der Darstellung von „Absageschreiben als Texte der Verwaltung“ (5.2.2.) und „Mustern der Absageschreiben“ (5.2.3.) vervollständigt. Das fünfte Kapitel schließen interessante Bemerkungen über „Formulierungsmuster in den Absageschreiben“ (5.3.) ab, in denen auf den „Gebrauch der Verb-Nomen-Verbindungen“ (5.3.1.) und den „Gebrauch der Euphemismen“ (5.3.2.) aufmerksam gemacht wird.

Den Kern des sechsten Kapitels, des umfangreichsten Kapitels der Monographie, macht der Versuch aus, „Absageschreiben im Lichte der Sprechakttheorie“ zu betrachten (196-269). Theoretisch fundierte Überlegungen werden in Anlehnung an den Kanon der Forschungsliteratur aus dem Bereich Pragma- und Textlinguistik angestellt und mit vielen Beispielen, die den authentischen deutschen Absagebriefen entnommen wurden, präzise illustriert. In den Vordergrund der Überlegungen werden drei sprechaktororientierte Problemfelder gerückt: „Sprechakt ABLEHNEN/ABSAGEN in der Sprechakttheorie“ (6.1.), „Illokutionäre Indikatoren in den Absageschreiben“ (6.2.) und „Der Sprechakt ABLEHNEN/ABSAGEN in den Absageschreiben als Reaktion auf ANGEBOT – Analyse des Materials“ (6.3.). Im Rahmen des Unterkapitels 6.1. werden entsprechend solche Fragen wie: „Der responsive Charakter des Sprechakts ABLEHNEN/ABSAGEN“ (6.1.1.), „Sequenzabhängigkeit der Sprechhandlung ABLEHNEN/ABSAGEN“ (6.1.2.) und „Typen von ablehnenden Reaktionen“ (6.1.3.) ausgearbeitet. Das nachstehende Unterkapitel (6.2.) beinhaltet Bemerkungen über „Performative Äußerungen in den Absageschreiben“ (6.2.1.), „Satztypen und Satzmuster“ (6.2.1.) und „Propositionalen Gehalt“ (6.2.1.). Im letzten Teil werden Absageschreiben „ABLEHNEN/ABSAGEN in direkten Sprechakten“ (6.3.1.), „ABLEHNEN/ABSAGEN in indirekten Sprechakten“ (6.3.2.) sowie „Doppelte ABLEHNEN/ABSAGE in den Absageschreiben“ (6.3.3.) einer detaillierten Analyse unterzogen.

Im Kapitel 7 der Veröffentlichung werden rhetorische Aspekte von Absageschreiben behandelt, die insbesondere auf „Die Kunst des Argumentierens“ (7.1.) und „Formen der Persuasion“ (7.2.) in den Absageschreiben bezogen werden (270-286).

Das achte Kapitel ist das zweitumfangreichste Kapitel des Buches (S. 287-359). In vier Unterkapiteln werden die Fragen der Höflichkeit in den Absageschreiben beleuchtet. Einleitend werden zwei in der Forschungsliteratur erläuterte Größen, nämlich „Indirektheit“ und „Höflichkeit“ in einem Exkurs gegenübergestellt und miteinander konfrontiert (8.1.). „Absage-

sprechakte in den Theorien zur sprachlichen Höflichkeit“ (8.2.) werden mit Erkenntnissen von treffend ausgewählten pragmalinguistisch orientierten Ansätzen im Bereich der Höflichkeitsforschung (8.2.1.), d. h. der „Höflichkeitstheorie von Lakoff (1973, 1975, 1977)“ (8.2.1.1.), der „Höflichkeitstheorie von Leech (1983)“ (8.2.1.2.) und der „Höflichkeitstheorie von Brown/Lewinson (1978/1987)“ (8.2.1.3.) untermauert. Die Schilderung von Absagesprechakten in den Theorien zur sprachlichen Höflichkeit wird mit den Erörterungen zu den unten aufgelisteten Problembereichen ergänzt:

- „Andere Ansätze in der Höflichkeitsforschung“ (8.2.2.),
- „Grammatische Indikatoren der Höflichkeit in den Absageschreiben“ (8.2.3.),
- „Kompliment als Strategie der Höflichkeit“ (8.2.4.),
- „Lüge als Strategie der Höflichkeit und des Absagens“ (8.2.5.).

Zusammenfassend werden hier solche Aspekte wie „Unhöflichkeit in den Absageschreiben“ (8.3.) und „Formelhaftigkeit“ (8.4.) mit berücksichtigt. Ein besonderes Lob verdient hier die Vielzahl anschaulicher Beispiele, Schemata und Tabellen, mit denen die Analyse versehen wird.

Das nächste empirische Kapitel der Monographie enthält kompakte Überlegungen „Zum Ausdruck der Emotionen beim Absagen“ (9.), die in den Absageschreiben analysiert werden (9.1.) (360-366).

In modellhaft formulierten „Schlussfolgerungen“ (10.) wurden die Ergebnisse der vorgenommenen Untersuchung präsentiert und abschließende Bemerkungen über die Absageschreiben aus dem Zeitraum 2001-2012 gemacht (367-372).

Im letzten nummerierten Teil der Arbeit wird hervorgehoben, dass die durchgeführte Analyse die behandelte Thematik nicht ausschöpft und viele Forschungsrichtungen offen lässt (S. 372). Die Autorin wagt „Ausblick“ (11.) auf zukünftige Arbeiten (372-373) und verweist auf einen weiteren Forschungsbedarf bzw. Herausforderungen, die die Forschungspraxis stellt, die u. a. in der Durchführung von intra- und interlingual orientierten Untersuchungen bestehen. Es werden einige potenzielle interessante Forschungsfelder bestimmt, die sich aus der Untersuchung ergeben. Dank den ausführlichen Hinweisen kann die Veröffentlichung als Ausgangspunkt für weitere Studien dienen.

Fazit: Wie zu Beginn der Rezension bereits hervorgehoben, unternimmt Joanna Szczyk in der Monographie, die das Ergebnis ihres Habilitationsvorhabens ist, einen interdisziplinären Brückenschlag von der Pragma- und Textlinguistik über die Rhetorik bis hin zur Psychologie. Im Mittelpunkt der theoretischen Betrachtungen und der Analyse stehen deutsche Absageschreiben, die in elf theoretisch und empirisch anspruchsvollen, inhaltlich sehr

gut nachvollziehbaren und sprachlich präzisen Kapiteln behandelt und untersucht werden. Von besonderem Interesse ist die Präsentation der Illokutionsstruktur in Absageschreiben sowie das Aufzeigen von Mechanismen des Verneinens im Lichte der Höflichkeitstheorie. Die komplexen theoretischen Überlegungen werden mit zahlreichen Beispielen, 21 tabellarischen und 17 schematischen Darstellungen sowie 2 Abbildungen veranschaulicht. Die vorliegende Studie bietet eine gründliche und in meiner Beurteilung kompetente, eingehende und effektive Analyse von Absageschreiben. Die im Unterkapitel 1.2. genannten Ziele der Untersuchung finden sich verwirklicht. Die Verfasserin belegt ihre Analyse mit vielen ausführlich dargestellten und eindrucksvollen Beispielen. Die hochaktuelle Auseinandersetzung mit dem mehrdimensionalen Phänomen, den Absageschreiben, und eine interdisziplinäre Bandbreite der durchgeführten Analyse sind unbestrittene Werte dieser lesenswerten Studie, mit der die Autorin Pionierarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Betrachtung von Absageschreiben geleistet hat.